

Laubacher
3 - K
ZEITUNG
1829



Laubacher Zeitung.

N^r 85.

Donnerstag

den 22. October

1829.

Neustadt in Unterkrain.

Bei Gelegenheit des, in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli heurigen Jahrs zu St. Barthelmä, im Bezirke Landstraß statt gefundenen Brandes, woselbst 10 Häuser sammt den Wirthschaftsgebäuden, ein Raub der Flammen geworden, hat der dafelbst eben anwesend gewesene Dombherr und Stadtpfarrer von Laibach, Herr Andreas Ulrecht, jedem Eigenthümer der 10 abgebrannten Häuser einen Betrag von 10 fl. C. M. und der dortige Ortspfarrer Herr Martin Kack einer jeden dabei verunglückten Familie 15 fl. C. M. nebst Vicualien und Weinwand augenblicklich verabfolgt. Indem man sich veranlaßt sieht diese menschenfreundliche Handlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, wird im Namen der Verunglückten den Obhern das schuldige Dankgefühl ausgedrückt.

Kreisamt Neustadt am 17. September 1829.

T i r o l.

Aus dem Oberpustertale, den 7. Oct. Nachdem wir fast den ganzen vorigen Monat hindurch, so wie die erste Woche des gegenwärtigen, Regenwetter hatten, fiel gestern Nachmittags Schnee in großen Flocken, der sich selbst auf der Landstraße anlegte, und da derselbe in der hellen Nacht gefror, noch gegenwärtig Morgens liegt. Von dem Wintergetreide ist bei uns schon früher durch Kälte wenigstens die Hälfte zu Grunde gegangen, und nun leidet auch das so schön gestandene Frühlingsgetreide sehr, da es auf Bergen und in Thälern noch nicht geschnitten ist. Das auf der Ebene Geschnittene fängt auf dem Felde an zu keimen und zu fau-

len. Wirklich ist, obwohl aus den wärmern Gegenden unserer Nachbarschaft die Nachrichten über die Getreideerndte günstig lauten, der Preis des Halbmeßens Roggen auf 2 fl. / und jener des Weizens auf 3 fl. R. W. bereits gestiegen. Aus eben denselben Ursachen ist die Heuerndte sehr gering ausgefallen, und das Grummet konnte zum Theile noch nicht eingesäuert werden; daher auch im letzten Markte der Zentner Mastvieh mittelmäßiger Qualität um beiläufig 17 fl. R. W. verkauft wurde.

(B. v. L.)

Päpstliche Staaten.

Rom, den 7. Oct. Am 3. d. statteten der König und die Königin beider Sicilien mit der Prinzessin Christine, ihrer Tochter, dem heiligen Vater einen Besuch ab, welchen Se. Heiligkeit am 5. erwiderten. Beide Majestäten verweilen noch gegenwärtig in Rom, wo ihnen zu Ehren mehrere Feste gegeben werden. Der König hat dem Marschese Juscaldo, seinen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim heil. Stuhl, das Großkreuz des neu errichteten Ordens Franz I. verliehen, zu dessen Großmeister der König sich selbst erklärt hat. Die Ordensinsignien bestehen in einem Kreuz, welches auf einer Seite einen goldenen Schild mit der Namens-Schiffre des Königs, mit einer Königskrone oberhalb, und von einer Eichenkrone von grünem Email zeigt, von einer blauen Binde durchschnitten, welche die Inschrift führt: „De rege optime merito.“ Auf der Rehrseite sieht man ebenfalls einen goldenen Schild mit der Inschrift: „FRANCISCUS PRIMUS INSTITUIT. MDCCCXXIX.“ ebenfalls von einer Eichenkrone von grünem Email

eingefaßt. Die Strahlen des Kreuzes sind von weißem Schmelzwerk, verziert mit goldenen Eilien. (B. v. L.)

Portugal.

Lissabon, 23. Sept. Die Regierung ist in einiger Sorge wegen der Insel Madera. Schon früher hatte die Mannschaft der vor Funchal stationirten Korvette Cybele wegen Soldrückstand den Dienst verweigert, ward aber, nachdem man ihr einen zweimonatlichen Sold ausbezahlt hatte, wieder zur Ordnung gebracht. Jetzt erfährt man durch eine in sieben Tagen von St. Michael eingetroffene Staatsgoelette, daß der Commandant von Madera aus Besorgniß vor einem Aufstande Verstärkung verlangt habe. Die von Terceira zurückgekommenen Truppen kann man wegen der unter ihnen eingerissenen Muthlosigkeit nicht wohl dazu verwenden. Einweilen haben seit drei Tagen im Arsenal die Arbeiten wieder begonnen, und es heißt, man wolle 1000 Mann Verstärkung nach Madera schicken. Telles Jordao, der Gouverneur des Gefängnisses St. Julian hat sich den königlichen Freiwilligen angeschlossen, die sich erbieten, bei einem neuen Angriffe gegen Terceira zu dienen. Sie dürften wohl voraus gewußt haben, daß sobald an eine solche Unternehmung nicht zu denken ist. Auch möchte eine Handvoll ungeübter Leute zu einem Dienste gegen eine so gut vertheidigte Insel, wie Terceira, nicht geeignet seyn. Am 20. kam ein portugiesisches Schiff von St. Michael hier mit der Nachricht an, daß ein brasilisches Schiff mit Geld und Kriegsmunition für die Truppen der Dona Maria II. auf Terceira angekommen sei. Das Attentat gegen den Engländer Macchens scheint diesmal nicht unbestraft zu bleiben; der Prozeß rückt bei der kräftigen Verwendung des englischen Consuls rasch vor. Die verhafteten königlichen Freiwilligen wurden letzten Sonntag in Gegenwart ihrer Cammeraden degradirt, und dürfen in kurzem gehenkt werden. Viele Mönche und Pöbel murrten bei diesem Unlaß, sie scheinen die Absicht gehabt zu haben den Verbrechern zur Flucht nach Spanien behülflich zu seyn.

Der Constitutionnel meldet aus Lissabon vom 23. Sept., man habe daselbst die amtliche Nachricht erhalten, daß der Papst die Unerkennung Don Miguels verweigere. Auch trage man sich mit der (wohl der Bestätigung höchlich bedürfenden) Sage, daß die junge Königin Dona Maria am 7. September zu Terceira ans Land gestie-

gen, und mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden sei. Die brasilischen Fregatten seyen am 7. Morgens auf der Höhe von Terceira erschienen, und hätten vor Ungra die königliche Flagge aufgezogen; zwei Schiffe des Blockadegeschwaders hätten sich darauf den Fregatten angeschlossen, nachdem die Commandanten derselben zuvor an Bord der Fregatten der jungen Königin Huldigung und Eid geleistet. Gewiß sei es wenigstens, daß die Regierung wegen St. Michael und Madera Besorgnisse hege, daß man nicht auf die Treue der dortigen Truppen rechne, und daß das Linien Schiff Soao VI. außer Stand sei, lange die See zu halten. Auch spreche man viel von einer aus Unlaß der Wegnahme eines nordamerikanischen Handelsschiffs vor Terceira erfolgten Repressalie der nordamerikanischen Regierung, die befohlen habe, sich einer portugiesischen Fregatte zu bemächtigen. Dieß habe die Fregatte Perola getroffen. Der amerikanische Capitain sei nicht so unmenschlich gewesen wie früher der Miguelistische; er habe die Mannschaft der Perola nicht in Ketten legen lassen, sondern sie nur gefragt, wo sie ans Land gesetzt werden wolle. Mit Ausnahme einiger Offiziere, die gewünscht hatten sich nach St. Michael zu begeben, hätten die Uebrigen verlangt zu den Constitutionellen auf Terceira gebracht zu werden, was dann auch geschehen sei. Das genommene amerikanische Schiff liege noch immer im Hafen von Lissabon; Don Miguel habe es dem Consul dieser Nation quäsliefen wollen, aber dieser habe die Ausnahme verweigert. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Der Standard will wissen, der Herzog von Wellington gedenke das Parlament, in Betracht der gegenwärtigen kritischen Zeitläufte, schon vor Weihnachten zusammentreten zu lassen.

In Folge einer brittischen Parlamentsacte soll die Hauptinsel der Bermudischen Inselgruppe ein wichtiger Centralpunct für die englische Seemacht von den Stationen von Amerika und Westindien werden. Den letzten Nachrichten von dort zufolge waren über 800 Mann mit Befestigungsarbeiten beschäftigt, die der Angabe nach, sobald sie vollendet sind, mit 500 Kanonen besetzt werden sollen. Auch will man ein Marindepot und ein Arsenal daselbst errichten. (Allg. Z.)

Mit dem Packetboote Sandwich ist D. Carlos Mathias Pereira, ein Agent Don Miguels, angekommen. Er überbringt Geschenke des Letzteren an den Herzog von Wellington.

Der bekannte amerikanische Dichter Washington Irving, der, wie bereits früher gemeldet wurde, zum Secretär bei der amerikanischen Legation ernannt worden, ist seit einigen Tagen in Condon angekommen.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 25. Sept. Obwohl der am 14. d. M. in Adrianopel unterzeichnete Friede mit Rußland noch nicht öffentlich kund gemacht worden ist, und die Ratificationen desselben eben erst in der Ausfertigung begriffen sind, so deuten doch alle Maßregeln der Regierung auf Vollziehung des Friedens und Aussöhnung mit dem Feinde.

Die vor einigen Wochen angefangenen Befestigungs-Arbeiten bei Bujuk-Ischemedsche und Kutschuk-Ischemedsche sind nunmehr vollkommen eingestelt, und die Arbeiter entlassen worden. Die an diesen beiden Puncten aufgestellten Truppen-Abtheilungen sind wenig zahlreich, der größte Theil der regulären Truppen ist in dem Lager von Ramitschiftlik und in den beiden Kasernen, die dasselbe begrenzen, versammelt, wo in Gegenwart des Sultans häufige Übungen vorgenommen werden. Die letzten türkischen Vorposten auf der Straße von Adrianopel befinden sich zwischen Ischorlu und Silivria, an welchem letztem Orte ein Corpß von zweitausend Mann die Avantgarde bildet. Rodosto war stets von den Türken besetzt geblieben, dagegen ist eine Abtheilung von 1500 Mann russischer Truppen in Enos eingerückt, von wo die Verbindung zwischen dem Hauptquartier und der russischen Flotte unter Admiral Heyden, welche achtzehn Segel stark in der Nähe von Tenedos kreuzt, unterhalten wird. Westlich von Adrianopel, auf der Straße nach Philippopel erstreckten sich die russischen Posten nur bis Mustaphapasha-Palanka, sechs Meilen von jener Stadt. Zwischen Philippopel und Sophia hatte das von der Donau herbeigezogene Armee-Corpß des Pascha von Scutari Position genommen. Bei Schumla sind noch kurz vor Unterzeichnung des Friedens, in den ersten Tagen des Septembers ziemlich hartnäckige Gefechte geliefert worden, aber nunmehr ist auch dort Waffenruhe eingetreten. Der Großweßier befindet sich fortwährend in diesem Plage, wo auch Hussein-Pascha aus Kutschuk eingetroffen ist.

Von dem Kriegsschauplatz in Asien verlautet schon seit längerer Zeit nichts mehr, doch dürften die Feindseligkeiten daselbst noch nicht eingestellt seyn, da der als Überbringer der Friedens-Nachricht dahin bestimmte russische Oberst, Hr. von Duhamel, der vor mehreren Tagen aus Adrianopel hier eingetroffen ist, noch immer die Hauptstadt nicht verlassen hat, und die Absendung des Ratifications-Instrumentes nach Adrianopel abwartet, um nach Erserum abzugehen.

Als eine erste Wirkung des abgeschlossenen Friedens sind die hier theils im Bagno, theils auf der Insel Salki befindlichen russischen Kriegsgefangnen, ungefähr 1200 an der Zahl, in Freiheit gesetzt worden; sie werden unverzüglich auf österreichischen und sardinischen Schiffen nach Burgas und Szebol oder nach Odessa geschickt werden. Die Mannschaft und die Offiziere der russischen Fregatte Raphael, welche im Laufe dieses Feldzuges in die Gewalt der Türken fiel, war schon früher frei gelassen, und nach Burgas geführt worden, wo der Commandant dieses Schiffes vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte.

Nun beginnen auch Handel und Schifffahrt wieder lebhafter zu werden; da die Pforte erklärt hat, sogleich nach Ausfertigung der Ratificationen des Friedens die Fermane für das schwarze Meer ausfolgen zu lassen, so bereitet sich eine große Anzahl Schiffe aller Nationen, mit dem ersten günstigen Winde dahin unter Segel zu gehen, um noch vor Eintritt der üblen Jahreszeit ihre Fahrten beendigen zu können.

Was jedoch in diesem Augenblicke am meisten die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigt, ist die Absendung einer außerordentlichen Botschaft nach St. Petersburg. Diese Botschaft, an deren Spitze der bekannte Salil-Pascha (Adoptiv-Sohn des Seraskiers Chodrew-Pascha), Oberbefehlshaber der regulären Truppen, mit einem sehr zahlreichen und glänzenden Gefolge, gestellt ist, soll, sobald als möglich, über Odessa, nach ihrer Bestimmung abgehen. Als Botschafts-Rath begleitet diese Mission der ehemalige Ceremonienmeister, später Desterdar im Lager, Redschib-Effendi, und mehrere durch ihre persönlichen Eigenschaften und Sprachkenntnissen ausgezeichnete Offiziere, sind ihr als Botschafts-Cavaliere beigegeben. Am 22. d. M. sind Salil-Pascha und Redschib-Effendi, in Gegenwart des Kaimakam-Pascha und

des Ministeriums, mit Hermani-Mänteln, als Zeichen ihrer neuen Würde bekleidet worden.

Am demselben Tage schiffte sich der königlich-niederländische Botschafter, Baron van Zuylen, auf einem Kriegsbrigg seiner Regierung nach den Dardanellen ein, um über Malta und Toulon, mit Urlaub nach Holland zurückzukehren. Während der Abwesenheit desselben wird der Chevalier Leska, als Geschäftsträger, so wie früher hier accreditirt bleiben.

Konstantinopel den 1. October. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Die Ratificationen des am 14. Sept. zu Adrianopel zwischen den Bevollmächtigten Rußlands und der Pforte unterzeichneten Friedens-tractates sind am 27. gedachten Monats in Folge einer großen beim Seraskier gehaltenen Rathversammlung, welcher der Großherr selbst, der Mufti, die vornehmsten Ulema, und die Minister bewohnten, von hier abgefertiget worden. Am folgenden Tage, den 28. September, sind die H. Duhamel und Woff, Ersterer nach Erserum, Letzterer nach dem Archipelagus, von hier abgegangen, um die Nachricht von der Ratification des Friedens dahin zu bringen.

Die russische Blockade der Dardanellen ist seit mehreren Tagen aufgehoben; die Fahrzeuge laufen ungehindert, ohne visitirt zu werden, in den Hellespont ein. Eine große Anzahl Schiffe, vorzüglich österrreichische, setzen sich in Bereitschaft, mit dem ersten Südwinde ins schwarze Meer einzulaufen; ihre Fermane haben sie bereits erhalten. Sieben österrreichische Fahrzeuge sind von dem Freiherrn von Hübsch gemietet worden, um 1081 russische Kriegsgefangene, welche in Freiheit gesetzt worden sind, nach Szebol zu führen. (West. B.)

Von der serbischen Gränze, 1. Oct. Die meisten griechischen und israelitischen Handelshäuser haben zum Ankauf von Ducaten Aufträge gegeben, um sie der türkischen Regierung zur Zahlung der Kriegscontribution anbieten zu können. Die Geschäfte gewinnen seit dem geschlossenen Frieden wieder Leben; ein bedeutender Handelszweig sind Waffen und Kriegsmunition geworden, welche die Kaufleute jetzt, wo diese Artikel sehr im Preise gesunken sind, an sich kaufen, indem sie hoffen, daß dieselben in einiger Zeit sich wieder auf ihren wahren Werth heben werden. (Allg. Z.)

Spanisches Amerika.

Einstimmige Nachrichten aus Mexiko melden über die Landung der spanischen Truppen zu Tampico folgende nähere Umstände: Es wurden bei dieser Stadt nur 3300 Mann, die übrigen Truppen aber sechs Meilen unterhalb der Stadt an Land gesetzt; es kamen ihnen 400 Mann mexikanische Kavallerie mit der Fahne der Republik entgegen; kaum aber hatten sie sich den spanischen Regimentern genähert, als die Mexikaner das Banner von Spanien wehen ließen, und sich mit jenen vereinigten, gegen welche sie hätten fechten sollen. Jeder Kavallerist bekam nun vom spanischen Befehlshaber eine Dublone und den rückständigen Sold, den die mexikanische Regierung ihnen schuldete. Die Transportschiffe wurden bestellt, um neue Truppen an die Küsten von Mexiko überzuführen. Zu Omda kam ein Schiff mit Geistlichen an, welche sich in der armseligsten Lage befanden. (B. v. L.)

Newyorker Zeitungen vom 19. Sept. zufolge soll ein Schiff der Vereinigten Staaten von einem von der mexikanischen Expedition nach der Havannah zurückkehrenden Schiffe erfahren haben, daß die Expedition nicht nur bei Tampico gelandet, sondern auch diese Festung in Besitz genommen habe. (Allg. Z.)

Verschiedenes.

In Odessa will man die Entdeckung gemacht haben, daß der Peststoff auch durch Insecten, namentlich durch Fliegen, verbreitet werden könne, und daß dadurch mancher außerordentliche Fall zu erklären seyn möchte, wenn die Pest bei Personen ausgebrochen sei, die erweislich mit keinem Pestkranken auch nur in der entferntesten Berührung gestanden.

Ein Hr. D. Böhme hat „Brautstand und Ehe, in 14 Walzern“ geschildert, so daß man jetzt im eigentlichsten Sinne des Wortes nicht bloß in den Ehestand hineintanzt, sondern ihn selber tanzt. Er dürfte nur nicht immer nach der Böhmischen Musik getanzt werden.

In Philadelphia wird ein Dreidecker gebaut, der 200 Kanonen und 1300 bis 1400 Mann Schiffsvoll führen wird. Der Name des Schiffes ist Pensylvanien.

Theater.

Heute den 22. Oct.: „Pagenstreiche.“